

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 27

Artikel: Die grosse Ungerechtigkeit
Autor: Weigel, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

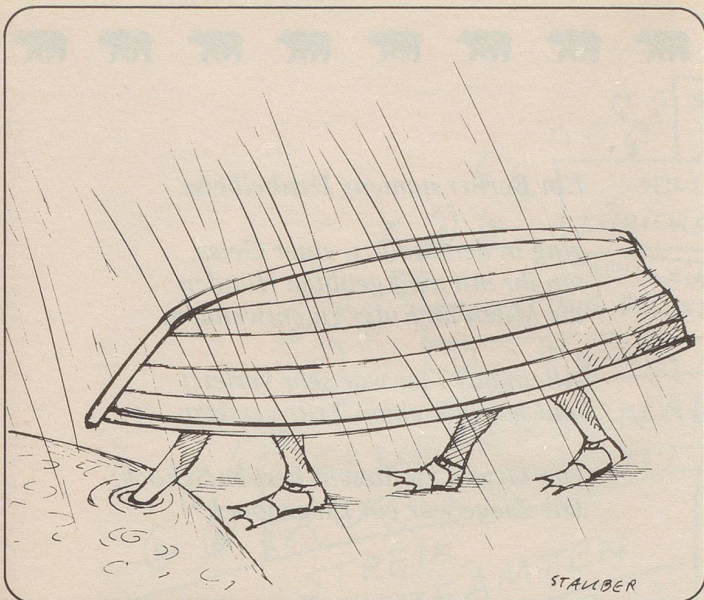
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HANS WEIGEL

Die grosse Ungerechtigkeit

In Iran werden Staatsbürger ohne reguläre Gerichtsverfahren liquidiert und Minderheiten blutig unterdrückt.

Gut und schön!

In Afghanistan geht eine Invasionsarmee systematisch und brutal gegen die Bevölkerung vor.

Gut und schön!

Im Nahen Osten bekennt sich eine Befreiungsbewegung zum Terror und zur Liquidierung des Staates Israel.

Gut und schön!

Demokratische Politiker suchen Kontakte mit dem Regime in Iran und plädieren dafür, dass die iranische Revolution ernstgenommen wird.

Gut und schön!

Die Sowjetunion, so sagen demokratische Politiker, hat in Afghanistan legitime Sicherheitsinteressen; ihre Intervention sei bedauerlich, aber gerechtfertigt.

Gut und schön!

Demokratische europäische Spitzenpolitiker haben im Juni 1980 die PLO anerkannt.

Gut und schön!

Mörder als salonfähige Gesprächspartner von Demokraten, gut und schön!

Aber was spricht eigentlich gegen Adolf Hitler?

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Vorgang

Während der abendlichen Heimfahrt taucht die untergehende Sonne über dem Hügel wieder auf. Der Ball rollt mit grosser Geschwindigkeit auf der langgezogenen Hügellinie dahin, fliegt hinter ein Winterwäldchen, folgt wieder der Hügellinie, springt auf und kommt am Himmel zum Stehen. Morgen ist ein schöner Tag.

Apropos Sport Wuchernder Verhältnis- blödsinn

Wie fast alle Knaben träumte auch Björn Borg von späteren Grosstaten. Aber im Gegensatz zu seinen Altersgenossen wollte er weder Raumschiffpilot noch Detektiv werden; er erklärte rundweg, Weltmeister im Tennis werden zu wollen. Dank überdurchschnittlicher Gaben wie eiserner Wille, Zähigkeit, Ehrgeiz und Langzeitkonzentrationsfähigkeit, der Unterstützung durch seine Eltern und durch Coach Lennart Bergelin sowie mit Hilfe und Ratschlägen seiner ihm gutgesinnten Vorbilder Rod Laver und Arthur Ashe erreichte Borg dieses hochgesteckte Ziel in knapp zehn Jahren. Der blonde Schwede mit dem flaumigen Kinnbärtchen hamsterte in den letzten Jahren nicht nur unzählige Titel und Pokale, auch das Geld floss in breiten Strömen auf seine Konten. Heute ist der vierundzwanzigjährige Tennis-Champion mehrfacher Millionär.

Dass der Geldzirkus im Tennis immer irrwitzigere Formen annimmt, zeigen die jüngsten Beispiele: Beim Nationen-Cup in Düsseldorf wurde das Preisgeld auf 400 000 Dollar erhöht. Viele offizielle Meisterschaften und Turniere weisen Preissummen zwischen 75 000 und 250 000 Dollar auf. Der Texas-Milliardär Lamar Hunt, der das zweifelhafte Verdienst für sich in Anspruch nehmen darf, das Geld-Riesenrad so richtig in Schwung gebracht zu haben, führt Tennis-Galas mit vier bis sechs Tennistars durch mit Preissummen von einer halben Million Dollar. Bei solchen Galas genügen einige kurze Einsätze. In Wimbledon dagegen müssen sich die Spieler

um weniger Geld zwei Wochen lang hart durchkämpfen.

Gehört ein Spieler einmal zu den TOP TEN, wird ihm das Geld geradezu nachgeschmissen. Zwischen den Besuchen einiger obligatorischer Turniere und Meisterschaften erhält der Star zahllose Einladungen zu Zweier-, Vierer- und Sechserturnieren sowie zu sogenannten «Exhibitions» mit zum Teil sägenhaften Preisgeldern. Jüngst kamen in London einige verhältnisblödsinnige Sponsoren gar auf die glorreiche Idee, ein MIXED GALA zu organisieren. In einem gemischten Doppel standen sich Björn Borg mit seiner Verlobten Mariana Simionescu sowie die ehemalige Wimbledon-Siegerin Chris Evert mit ihrem Ehemann John Lloyd gegenüber. Beide Paare erhielten für diesen Plauschmatch die Kleinigkeit von 150 000 respektive 100 000 Franken!!! Der Ueberschuss soll – es machte sich besser – für wohltätige Zwecke verwendet worden sein.

Wie total gewisse Werbemanager jegliches Mass verloren haben, beweist das jüngste Beispiel: Björn Borg soll kürzlich in Paris einen Sponsorvertrag unterschrieben haben, der ihm in den nächsten drei Jahren einen Betrag von rund 12 Millionen Franken einbringen soll. Borg habe dabei für ein Schweizer Kraftgetränk zu werben! Mir hat es den Glust darauf schon jetzt gründlich verdorben ...

Speer

Lob

Der Würzburger in Würzburg schwärmt: «Die Schweiz? Da kann ich nur lobsingen: ein herrliches Land, dem ich meine schönsten Zeiten verdanke.»

Bekannter: «Fahren Sie regelmässig hin?»

Würzburger: «Ich nie, aber meine Frau jeden Sommer für drei Wochen.»